

Den eigenen Stärken vertrauen lernen

Weraheim Hebsack unterstützt seit hundert Jahren junge Menschen

Remshalden. Heiko W. ist mit 14 Jahren ins Weraheim Hebsack gekommen. Der Kontakt zwischen ihm und seinen Eltern war damals sehr schwierig, deren Verhalten in der Erziehung widersprüchlich: Heikos Mutter hat ihn verwöhnt, sein Vater war streng. Heute ist Heiko 19 Jahre alt. Er bewohnt ein Apartment des Heims, in dem er sich auf ein selbständiges Leben vorbereitet. Dieses Jahr wird er seine Ausbildung abschließen, er plant seinen Auszug in eine eigene Wohnung. Für Heiko war das Leben im Heim wichtig, um sich entwickeln zu können. Wie für viele junge Menschen vor ihm, denn das Weraheim besteht in diesem Jahr seit hundert Jahren.

1909 hat Herzogin Wera im Weraheim eine „Zufluchtstätte für heimatlose und gefährdete Mädchen“ eingerichtet, die von Schwestern des Stuttgarter Diakonissenmutterhauses geleitet wurde. Am 1. Oktober 1909 wurde das Weraheim mit einem feierlichen Einweihungsfest seiner sozialen Bestimmung übergeben. Schon damals wurden Mütter zusammen mit ihren Kindern aufgenommen. In den kommenden Jahrzehnten wurde das Heim von verschiedenen diakonischen Trägern unterschiedlich genutzt, immer jedoch für Kinder, Jugendliche und Mütter. 1977 wurde es durch die Evangelische Gesellschaft (eva) übernommen. Seit der gründlichen Sanierung vom Keller bis zum Dachboden in den Jahren 1998/99 leben in den zwei Gruppen Peanuts und Viva sowie in den angegliederten Apartments jeweils 16 bis maximal 18 Kinder und Jugendliche.

Die Kinder und Jugendlichen haben im Weraheim einen strukturierten Tagesablauf. So bieten die Wohngruppen den jungen Menschen die Chance, ihr Verhalten zu ändern, Regeln, Grenzen und Anforderungen zu akzeptieren. Sie lernen, den eigenen Stärken zu vertrauen. Wichtig ist dem Weraheim dabei die Zusammenarbeit mit den Herkunftsfamilien. Es gibt regelmäßige Gespräche zwischen Erziehern, Eltern und den Kindern; die Eltern werden soweit als möglich in den Gruppenalltag einbezogen. Falls es die häusliche Situation zulässt, fahren die Kinder und Jugendlichen alle zwei Wochen von Freitagnachmittag bis Sonntagabend nach Hause zur Familie.

Manche Kinder und Jugendliche können nach ein bis zwei Jahren ins Elternhaus zurückkehren. Andere wohnen mehrere Jahre im Weraheim. Hier üben sie eine selbständige Lebensführung ein, um dann im Anschluss selbst einen Haushalt führen zu können. Mit ihnen entwickeln die Mitarbeitenden des Weraheims auch berufliche Perspektiven.

Die Leitung und die Mitarbeitenden nehmen das Jubiläum im Weraheim als Anlass, sich damit zu beschäftigen, wie Heimerziehung noch flexibler und individueller werden kann. Dadurch, dass die Bedarfe der Kinder, Jugendlichen und Eltern stärker berücksichtigt werden, soll die Hilfe des Weraheims noch wirksamer werden. Deshalb gibt es im Jubiläumsjahr eine Vortragsreihe mit Experten der Kinder- und Jugendhilfe. Das Fachwissen und die Praxiserfahrungen der Referenten, die alle in irgendeiner Weise Spezialisten für Heimerziehung sind, sollen die weitere Arbeit inspirieren.